Eine Weihnachtsarbeit

Autor(en): **Köppel, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 16

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-532630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sache. Es wäre völlig falsch, daraus die Nutzlosigkeit des Geschichtsunterrichtes zu folgern. Vergessen wir nicht, daß, wie schon Pestalozzi und Gotthelf lehrten, die eigentliche Absicht des Unterrichtes nicht in der Stoffvermittlung liegt, sondern in der Wekkung und Förderung der Geistes- und Gemütskräfte; der Stoff ist vor allem Mittel, nicht Selbstzweck. Wir dürfen den Ertrag der Schulbildung nicht einseitig nach dem Grad der Kenntnisse beurteilen, am wenigsten im Fach Geschichte. Bildung ist, was übrig bleibt, wenn man alles vergessen hat, lautet ein bekanntes Wort. Die Formel ist gewiß überspitzt: zu jeder Bildung gehören auch Kenntnisse. Aber im Kern trifft sie zu. Lassen wir uns nicht entmutigen, wenn bei der Prüfung in Geschichte das Tatsachenwissen spärlich fließt. Es wurde an dieser Stelle schon einmal darauf hingewiesen, daß die starken vaterländischen Antriebe, die von einem lebendigen Geschichtsunterricht ausgehen, weiterwirken, auch wenn die Ereignisse dem Bewußtsein längst entschwunden sind. Dadurch allein schon rechtfertigt sich die Geschichte als Schulfach.

Aber eignet sie sich als Prüfungsgebiet? Ja, trotz alldem. Unser Land hat eine reiche, stolze Vergangenheit; sie wirkt mächtig in die Gegenwart herein. Über diese schweizerische Vergangenheit lohnt sich mit den jungen Soldaten zu sprechen, auch wenn wir ihnen die Tatsachen in Erinnerung rufen müssen[1].

---

[1] Zum Problem Geschichte wäre noch Wesentliches zu sagen. Schwierig wird immer die Frage nach der Geschichte als Prüfungsgebiet bleiben. Jedenfalls wirken obige Ausführungen anregend. Das Gesamtproblem der PRP wird von einer andern Seite in einem Artikel der Sparte »Volksschule« beleuchtet. Das Zusammentreffen dieses Artikels mit obigem ist rein zufällig. Mit dem kritischen Beitrag begänne aber erst die Auseinandersetzung, deren Lösung nicht einfach in einem Nein sein kann, aber auch nicht in einem vorbehaltlosen Ja, das nur Schleppenträgerei wäre.
Die Schriftleitung.

VOLKSSCHULE

EINE WEIHNACHTSARBEIT

Von Otto Köppel

Wohl eines der dankbarsten Hilfsmittel im Zeichnen ist die Redisfeder, besonders in den Fällen, wo es sich um das dekorative Zeichnen handelt. Bevor wir sie aber verwenden, muß der Schüler mit ihr vertraut gemacht werden. Das geschieht durch Vorübungen, die eine gelenkige und ruhige Hand bezwecken wollen. Man streut vor jeder Lektion einige Lockerungsübungen ein. Kreise, große und kleine, links und rechts herum, schräge und gerade Linien mit Farbstift oder Feder, was übrigens auch für den Schreibunterricht von Nutzen ist. Alle diese Übungen müssen aber regelmäßig durchgeführt werden und sind für das Schreiben und Zeichnen so notwendig wie Stimmbildungsübungen beim Singen. Man übe aber stets in lebendiger Weise. Elemente sollen immer zu Motiven und Ornamenten zusammengefügt werden. Schüler haben Freude daran, sind erfinderisch und finden immer wieder neue Formen. Daß dabei auch die Farbe eine Rolle spielt, versteht sich von selbst! Aber nie zuviel Farbe! Zwei bis drei passende Töne! Ich lasse einige Schülerbeispiele folgen: (Bild 1)

Nach einiger Zeit sind die Kinder imstande, recht saubere Redisfederstriche zu ziehen.

Nun stellen wir einfache Dinge dar, achten aber stets auf eine gute Verteilung im Raum. Das ist wichtig! Eine an und für

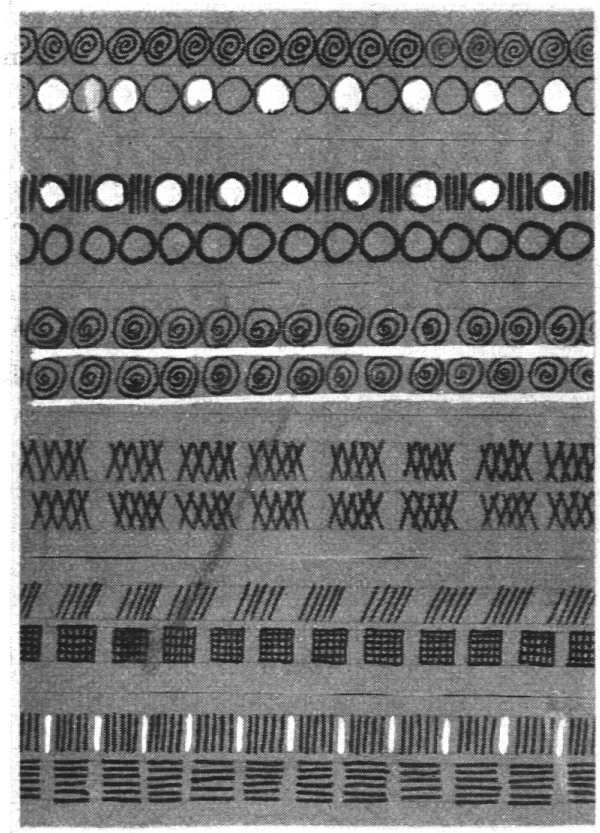

Bild 1

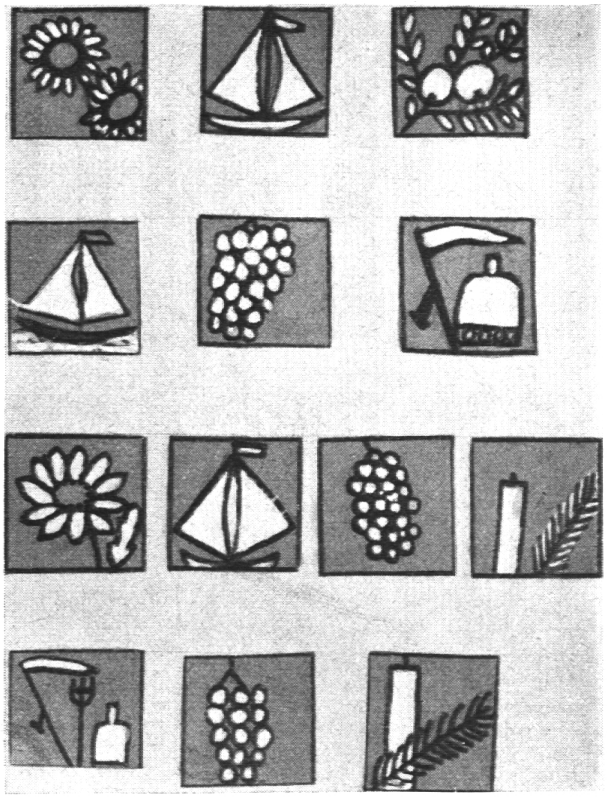

Bild 2

sich schwache Zeichnung wirkt bei guter Raumverteilung noch ganz ordentlich, währenddem eine gute Zeichnung bei schlechter Raumverteilung nicht zur Geltung kommt.

Als Motive verwenden wir Zweige, Blumen, Äste, Früchte usw. Wir malen die vier Jahreszeiten: (Bild 2)

Auf Weihnachten stellen wir in der Handarbeit eine Laterne her.

Unsere Aufgabe ist es nun, die Papierfenster mit Weihnachtsmotiven zu verzieren. Wir zeichnen mit einer 1½ mm Redisfeder auf Transparentpapier. Leere Räume vermeiden wir, sie wirken langweilig. So dekorieren wir zunächst als Übung schmale und breite Räume, auch Kreise. Kerzen malen wir mit roter oder weißer Deckfarbe weiß oder rot, was die Wirkung sehr stark erhöht. Das Kerzenmotiv mit oder ohne Flamme, in Gruppen oder wieder mit Zweigen eignet sich vorzüglich.

Kerzen in Verbindung mit Herzli, Zweigen. Auch die Krippe könnte man zeichnen. (Bild 3 und 4)

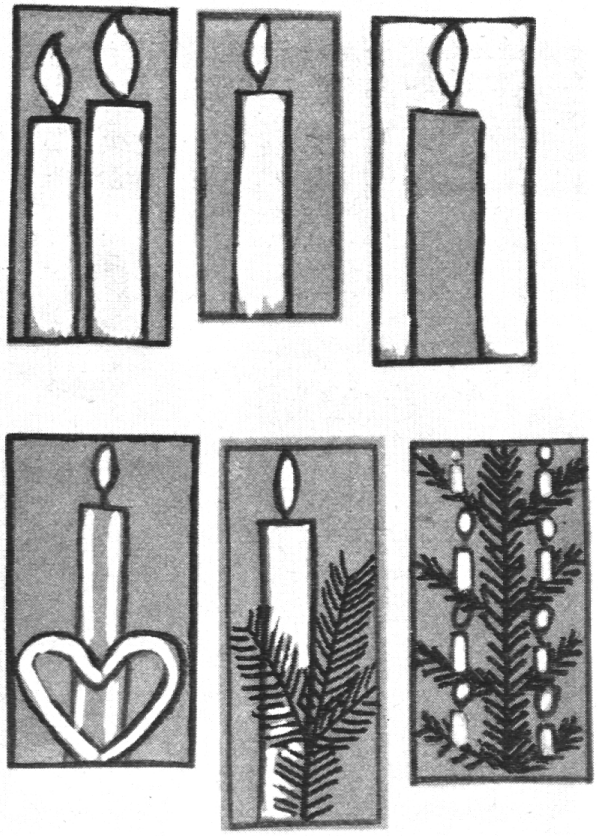

Bild 3

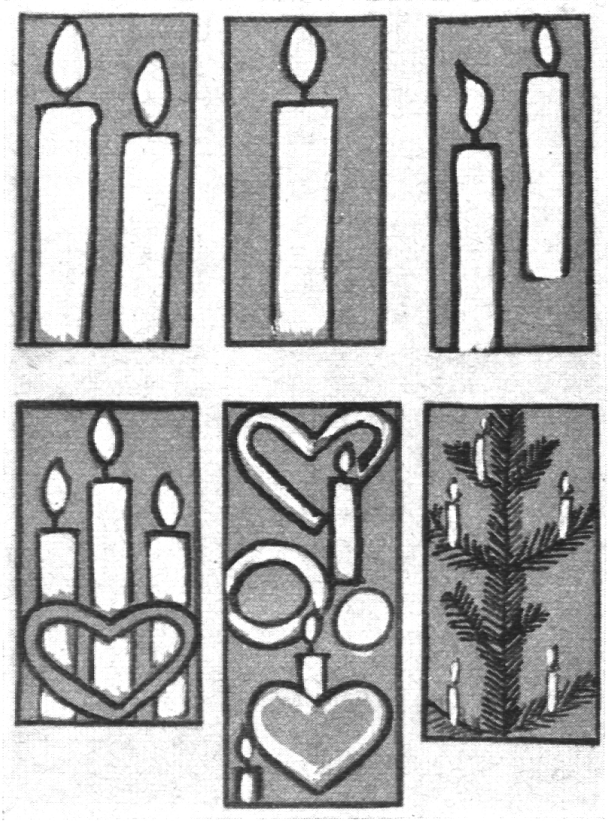

Bild 4

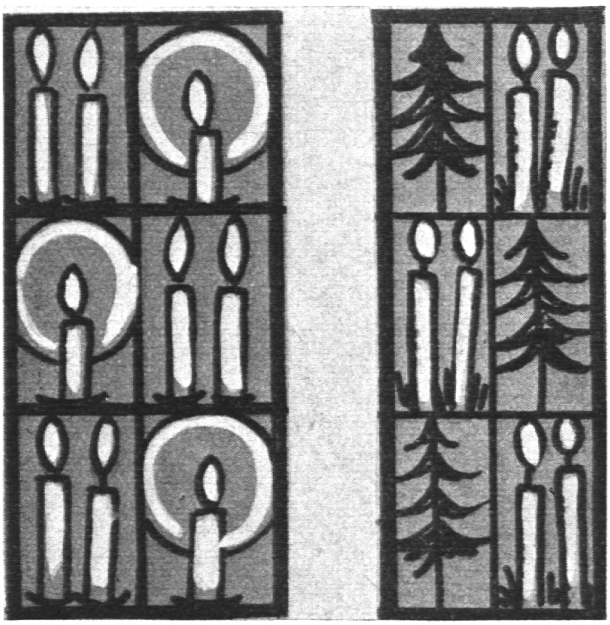

Bild 6

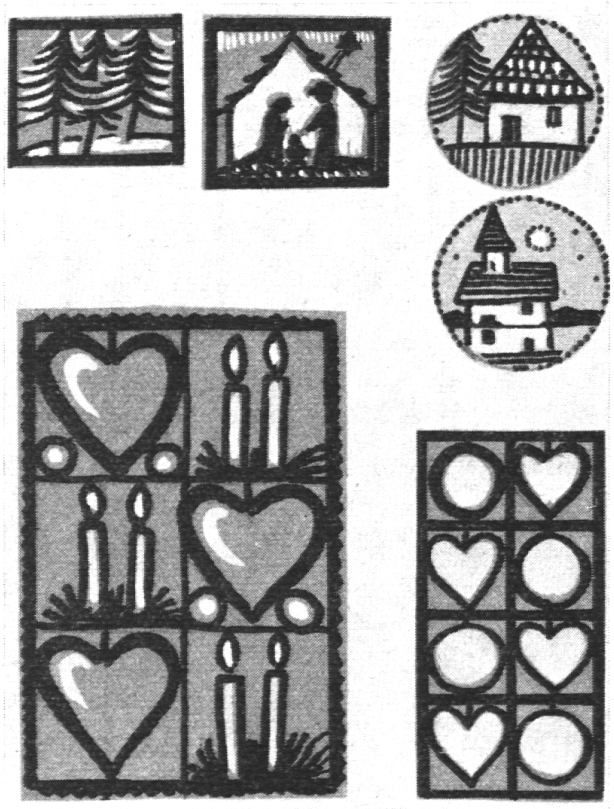

Bild 5

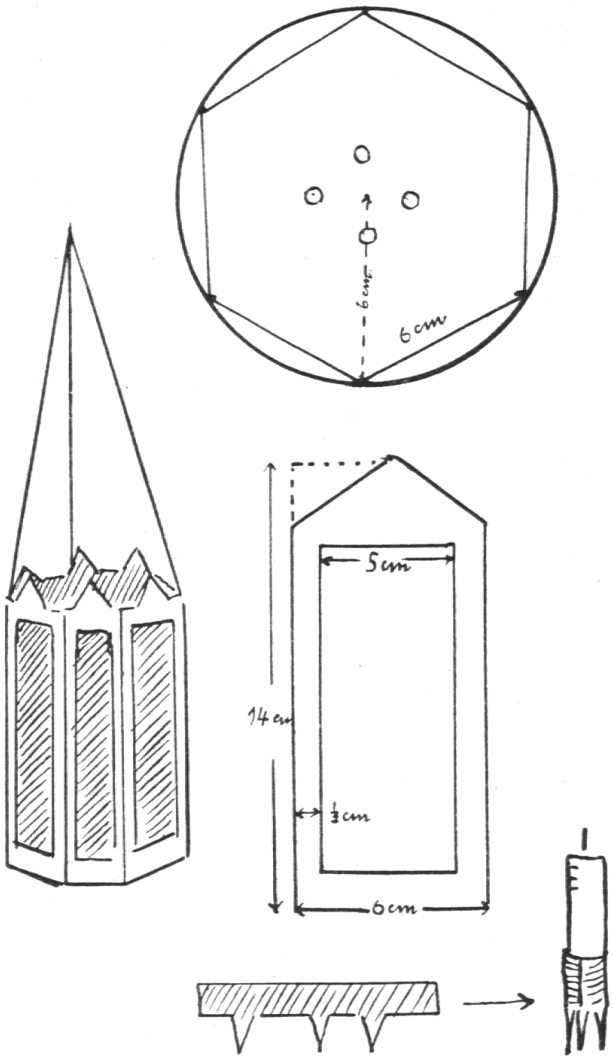

Bild 7

Kommt eine solche Zeichnung für Laternen in Frage, so ersetzt man die Farben durch dunkleres oder helleres Papier. Man hüte sich aber vor allzuvielen Farben.

Motive für Kärtchen: (Bild 5)

Grauer Grund. Kerzen rot oder weiß, Flamme gelb.

Motive zu Laternen: (Bild 6)

Grund weiß (Transparent), schwarze Zeichnung, rote Kerzen, gelbe Flamme.

Plan für die Laterne auf 2 mm Karton: (Bild 7)

Arbeitsgang in der Handarbeit:

Material: Holzkarton: 2 mm Rohmaß 1 Stück 38:15 cm; 1 Stück 14:14 cm (Boden); 12 Streifen Leinwand, um die Teile zu fügen. 12 cm breiter und etwa 6 cm langer Blechstreifen für die Kerze. (Alte Konservenbüchse und Blechschere!) 3 Schnüre. Überzugspapier, ruhiger Ton!

Arbeitsgang:

Wände schneiden nach Maß. Verbinden mit Leinwandstreifen und falzen, auf beiden Seiten! Boden schneiden. Wände und Boden überziehen, gleich wie beim Photorähmchen (siehe schweiz. Lehrgang für Kartonnage!). Bodenlöcher stanzen. Zusammenfügen. Kerzenhalter einfügen und Schnüre befestigen. Die Füllung wird im Innern der Lampe an den Rändern leicht geklebt. (Bild 8)

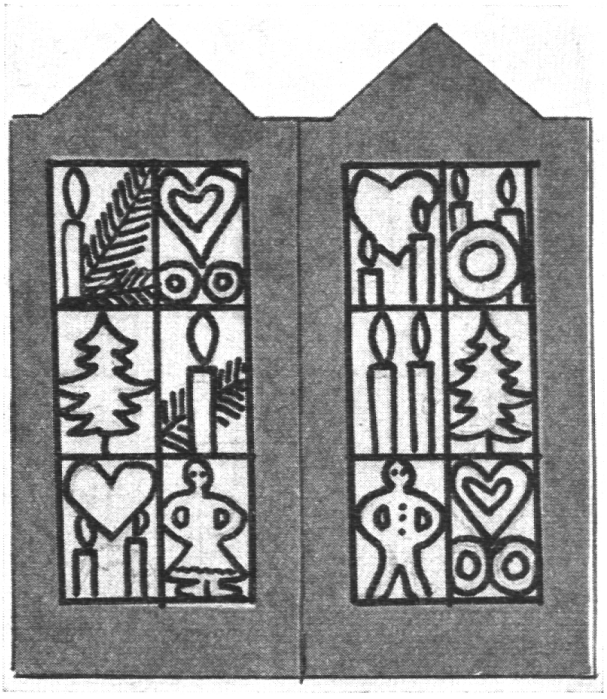

Bild 8

ZEICHNUNGEN ZUR BIBLISCHEN GESCHICHTE

Von Rudolf Blöchliger

Viele Kollegen versuchen, dem Bibelunterricht einen neuen Auftrieb zu geben durch vermehrte Veranschaulichung. Ich versuchte dies mit Zeichnungen zu erreichen und habe seit einigen Jahren solche entwickelt.

Nun denken viele Kollegen, daß Zeichnungen überflüssig seien, da es ja eine Reihe von Bilderwerken zur Biblischen Geschichte gebe. Stellen wir aber ein biblisches Bild einer Zeichnung gegenüber, vorausgesetzt, daß die Zeichnung nicht selbst ein biblisches Bild sein will, so erkennen wir leicht, daß eine Zeichnung dem Schüler viel mehr vermitteln und veranschaulichen kann als ein Bild. Das Bild zeigt stets nur einen Augenblick, eine Momentaufnahme, wogegen wir in der Zeichnung einen Ablauf wie in einem Film festhalten können.

Schon oft unternahm ich den Versuch, einen Abschnitt aus der Bibel anhand eines Bildes zu behandeln oder zu repetieren. Dabei mußte ich immer wieder zu meiner großen Enttäuschung feststellen, daß die Schüler sehr wenig von einem Bilde erzählen konnten. Ich glaube, der Grund zu diesem Versagen liegt wohl darin, daß die Schüler nicht wissen, womit sie beginnen sollen und nur das erzählen, was ihnen auf dem Bilde in die Augen springt. Wenn ich aber meinen Schülern während der Lektion